

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, I.

Zur Organisationsfrage.

Agitation.

Den Gegnern des Organisationsentwurfes der Generalkommission erscheint sodann in der Einrichtung einer Zentralvereins- und Unionsleitung, sowie als höhere Instanz die Generalkommission, ein Bureaufratismus zu liegen, der nicht nur an Komplikationen nichts zu wünschen übrig läßt, sondern auch zu Kompetenzstreitigkeiten führen würde. Auf diesem Gebiete finden denn auch die Genossen, welche anderer Meinung sind als wir, Gelegenheit, ihren ganzen Zorn abzuladen. Das Eine aber werden sie uns unbedingt zugeben müssen, daß eine solche Vertretung der einzelnen Abgrenzungen der Gesamtorganisation der deutschen Arbeiterschaft notwendig ist, sofern man nicht von vornherein erklärt, daß wir nur einen einzigen Verein unter einer einzigen Zentralleitung haben wollen und haben sollen. Da das Letztere auf politischem Gebiete leicht durchführbar, auf gewerkschaftlichem aber unter den heutigen Verhältnissen geradezu unmöglich ist, so müssen wir hier den besten Weg suchen, und auch das uns ungünstig Erscheinende mit in den Kauf nehmen, sofern wir Besseres nicht finden, um unseren Zweck zu erreichen. Es heißt doch aber uns selber, unserer besseren Einsicht ein schlechtes Zeugniß ausstellen, wenn wir befürchten wollen, daß zwischen den einzelnen Organen der Organisation Kompetenzstreitigkeiten entstehen können, wenn man bedenkt, daß den verschiedenen Vertretungskörpern die zu erfüllende Aufgabe klar gestellt ist, und vor allen Dingen alle die Personen, welche eine leitende Stellung haben, von dem Gedanken beseelt sind und sein müssen, möglichst viel zum Vorwärtsbringen der Organisation zu thun. Wirklich ein schlechtes Zeugniß stellt man uns aus, wenn man befürchtet, die Unionsleitung würde den Zentralverband hindern, in geeigneter Weise, ohne Inanspruchnahme der für diesen Zweck vorhandenen Fonds, zu agitieren.

Sonderbare Gedankenblüthen erzeugt doch das Bestreben, möglichst wenig Gutes an unserem

Entwurf zu lassen. Wir lesen da unter Anderem: „Die Maler in Berlin haben eine Verbandszahlstelle, die Spandauer nicht. Die Berliner werden von den Spandauern geschädigt und möchten sie gerne organisiren. Ihr Verband darf aber trotzdem, ohne sich eines schweren Organisationsbruches schuldig zu machen, keinen Agitator nach Spandau schicken, er darf sich nur an Mitglieder wenden, er muß sich an den Unionsvorstand wenden. Nun fragt es sich, ob Spandau nicht als eine Gegend betrachtet wird, deren Arbeiter noch nicht organisiert sind; dann müßte der Unionsvorstand den Generalauschuß anrufen.“ Wirklich, wir vermochten den Satz nicht abzuschreiben, ohne in wiederholtes Lachen auszubrechen. Wir sind auch fest überzeugt, daß der Schreiber Dieses nicht ernst genommen sein will. Ob aber das Lachen, welches durch eine solche Kritik hervorgerufen wird, einem gelungenen Witz gilt oder ob man bei diesem Lachen nicht gewisse Hintergedanken haben muß, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wäre es doch empfehlenswerth, die Gegengründe nicht so mit aller Gewalt bei den Haaren herbeizuziehen.

Der Zentralverband soll Bildung verbreiten, d. h. agitieren. Dasselbe thut heute auch jede Zahlstelle innerhalb einer Zentralisation. Sie sucht in der eigenen Stadt und deren Umgegend die Berufsgenossen zur Organisation heranzuziehen. Sie veranstaltet zu diesem Zweck in den verschiedenen Stadttheilen oder in den Vororten öffentliche Versammlungen. In den Mitgliederversammlungen aber werden Vorträge oder Vorlesungen gehalten, die geeignet sind, den Mitgliedern die Vorgänge im Wirtschaftsleben, Angebot und Nachfrage der Arbeitskräfte, Entwicklung der Produktion usw. usw., erkennen und begreifen zu lehren. Hat man nun schon jemals gehört, daß ein Zentralvorstand eine Zahlstellenverwaltung gehindert hat, diese Thätigkeit auszuüben? Gerade das Gegentheil ist der Fall. Es

die eine an diesem, die andere an jenem Orte mehr oder weniger. Ferner soll die Generalkommission die Agitation unter den wirtschaftlich schwachen, noch nicht organisierten Arbeitern pflegen. Nehmen wir an, unter den Zieglern oder Textilarbeitern wäre sicher eine große nutzbringende Organisation zu schaffen, Diejenigen aber, welche sich heute bemühen, eine solche in's Leben zu rufen, verfügen nicht über die genügenden Mittel oder die rednerischen Kräfte. Wer giebt ihnen denn heute Weisheit? Haben wir denn schon gehört, daß irgend eine Organisation einer anderen schwächer stehenden die Mittel zur Agitation gegeben hat? Besteht aber die Generalkommission mit dem ihr in dem Organisationsentwurf zugeordneten Auftrage, dann wenden sich diese Leute an dieselbe, und ihr liegt die Verpflichtung ob, für geeignete Agitation zu

sorgen. Wem leuchtet diese so einfache Sache nicht ein und wer will befürchten, daß dabei Kompetenzstreitigkeiten entstehen könnten? Wir haben schon einmal darauf aufmerksam gemacht, daß man doch, wenn man einmal an dem bisher Bestehenden festhalten will, dies doch offen erklären sollte, als daß man sich bemüht, einen Vorschlag, der zum Fortschritt führen soll, zu kritisieren und sich dabei zu sagen, daß man auch einem besseren Vorschlage, daß man dem besten gegenüber dieselbe ablehnende Stellung einnehmen würde, wie bei diesem.

In den ferneren Aufträgen werden wir, wie hier bei der Frage der Agitation, die der Streikunterstützung, der Statistik, des gemeinschaftlichen Preßorgans, sowie der Herberge und des Arbeitsnachweises und des Reisegeschäfts näher zu beleuchten suchen.

Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom
4. bis 10. Juni eingegangene Gelder.

Von den Drechslern beim Rabenauer Vergnügen, Dresden M.	5,50	Expedition des „Vorwärts“, Berlin M.	300,—
Zwölf Drechsler aus der Blauen'schen Gegend, Dresden "	12,—	Die lustigen Brüder von Nr. 7, Hohensfelde "	10,55
Liedertafel „Einigkeit“, Barmbeck "	30,—	Durch F. Kaiser, Kassel "	6,25
Verein der Frauen und Mädchen, Altona und Umgegend "	15,—	Ueberschuß vom Konzert vom 22. März durch W. Magnus, Hamburg "	30,10
Klub „Oberon“ von 1881, Barmbeck "	59,80	Von den Weißgerbern Dranienburgs "	24,—
Von den Weißgerbern Döbelns "	10,—	H. P. W. M., Hamburg "	12,—

Für den Monatsfonds sind weitere Beträge eingegangen:

Vorige Quittung M.	34043,70	Metallarbeiter, Bernigerode M.	30,—
2. Wahlkreis, Hamburg, I. N. "	420,—	Von den Bauhandwerkern Bernigerodes "	30,—
Arbeiterschaft Olvenstedts "	46,50	Aus Hirschfelde (Sachsen) "	24,60
Arbeiter Lößnitz (Erzgebirge) "	25,—	Von den Genossen Stettins, II. N. "	400,—
Gesammelt bei Abhold in Salzungen durch die Expedition der „Tribüne“, Erfurt "	1,70	Aus Lauenburg a. d. E. "	11,—
Gewerkschaften Goldlauters durch die „Tribüne“, Erfurt "	25,—	B. S., Angermünde "	3,—
Von den Graveuren und Biseleuren Berlins und Umgegend, durch B. Jach "	50,—	St. Pauli "	1,—
Aus Merseburg "	6,—	Aus Nordhausen "	50,—
Arbeiterschaft Burzens u. Umgegend "	60,—	Die Arbeiter Döbelns (Sachsen) "	82,—
Schuhmacher, Halle a. d. S. "	26,70	Von den Tabakarbeitern Berlins "	221,—
Arbeiter und Arbeiterinnen Potsdams, durch F. Sperber "	168,25	Glasschleifer Berlins "	59,20
Arbeiterschaft Frankfurts a. M., II. N. "	400,—	Buchdrucker Dresdens "	140,89
Gewerkschaften Leipzigs, durch D. B. "	400,—	Expedition des „Vorwärts“, Berlin "	500,—
Arbeiterschaft Weimars, durch P. Krumbholz "	40,70	Goldschmiede Berlins "	130,—
Von den Arbeitern, Uetersen "	135,80	Kontrol-Kommission, Bremen "	300,—
Arbeiterschaft, Pforzheim "	80,—	Aus Hannover "	21,50
		Aus Merseburg "	44,10
		Aus Goldberg (Schl.) "	14,50
		Glasfer, Halle a. d. S. "	20,50
		Aus Essen a. d. Ruhr "	63,—
		Verband der Glasergesellen, Filiale Berlin, durch Chr. Walz "	5,50

ist eine der vornehmlichsten Aufgaben einer Zentralverwaltung, dafür zu sorgen, daß in diesem Sinne das Vereinsleben sich entwickelt und bewegt. Sobald aber diese Agitation der Lokalverwaltung sich über den Rahmen des städtischen Rahmens ausdehnt und dadurch Kosten entstehen, welche aus den lokalen Mitteln nicht gedeckt werden können, so wendet sie sich an den Zentralvorstand. Dieser nun stellt die nothwendigen Mittel zur Verfügung der Ortsverwaltung, oder sendet, sofern dieses zweckmäßiger erscheint, selbst einen Agitator in den betreffenden Ort. Letzteres wird immer dann geschehen, wenn in der Nähe auch andere Ortschaften liegen, die zur Organisation herangezogen werden können. Nun finden wir aber eine ganze Reihe Agitatoren diverser verwandter Berufszweige zu gleicher Zeit unterwegs. Vielfach treffen dieselben sogar in ein und derselben Stadt zusammen. Hört man nun die Ausführungen dieser Leute in den Versammlungen, so muß man sich sagen, daß derselbe Vortrag auch in einem, einem ganz anderen Berufszweige als dem, für welchen der Vortrag gehalten werden sollte, angehörnden Zuhörerkreis dieselben Wirkungen hervorrufen würde. Alle zeigen an der Entwicklung der Produktion, an der Konzentration des Kapitals und der Proletarisierung der Massen die Nothwendigkeit der Organisation, nur mit dem Unterschiede, daß in dem einen Falle die Zimmerer aufgefordert werden, in den Zimmererverband zu treten, während in dem anderen die Schneider aufgefordert werden, sich der für dieses Gewerbe bestehenden Organisation anzuschließen. Wiegen nun aber die Kosten, welche alle diese verschiedenen Agitationsreisen verursachen nicht doppelt und dreifach den etwaigen Vortheil auf, welcher etwa darin liegen sollte, daß durch die Berufsversammlung mit einem Berufsgenossen als Redner mehr Anhänger für die Organisation gewonnen werden könnten? Wir sind der festen Ueberzeugung, daß dies der Fall ist, und deswegen machen wir den Vorschlag, daß die Agitation für die verwandten Berufszweige von einer Centralstelle, hier also der Unionsleitung, veranstaltet wird.

Die Lokalverwaltung des Zentralvereins wird nach wie vor fortfahren, in der eigenen Stadt und deren Umgebung die Berufsgenossen zur Organisation heranzuziehen und für deren Aufklärung über die wahren Verhältnisse der Arbeiterklasse zu sorgen. Dem Zentralvorstande wird es obliegen, darauf zu sehen, daß in den verschiedenen Zahlstellen diese Thätigkeit ausgeübt wird und den Verwaltungsbeamten die bezügliche Anweisung geben. Wenn es sich aber darum handelt, eine größere Agitationstour zu unternehmen, um neue Ortschaften für die Organisation zu gewinnen, oder durch Vorträge in den Lokalverwaltungen neues Leben in die Bewegung zu bringen, neue Anregung den Mitgliedern zu geben, dann ist es Aufgabe der Unionsleitung, diese Agitation zu veranstalten und die Kosten derselben zu tragen. Daß hier auch den Wünschen der einzelnen Zentralvereine Rechnung getragen werden wird, dafür

bürgt deren Vertretung im Unionsvorstand. Auch diese Vertretung wird nicht so furchtbar schwierig sein als man befürchtet. Wesentlich von Vortheil wäre es, wenn alle zu einer Union gehörenden Zentralvereine ihren Sitz nach einer Stadt verlegen würden, dann könnte eine Benachtheiligung dieser oder jener Organisation nicht eintreten. So lange dieses aber nicht durchgeführt werden kann, müssen die Zentralvorstände, welche ihren Sitz nicht am Orte des Sitzes der Unionsleitung haben, sich in dieser durch einen an demselben Orte befindlichen Beauftragten vertreten lassen. Auf diese Weise wäre unter allen Umständen schnelle Erledigung aller Fragen möglich, ohne daß es dabei auch nur im Geringsten zu Streitigkeiten kommen könnte. Wo liegt denn nun hier die große Schwierigkeit, der Bureaukratismus, von dem die Gegner des Organisationsplanes sprechen?

Dieselben Verhältnisse werden bei der Streikunterstützung vorliegen, wie wir es im Weiteren ausführen werden.

Nun wird aber die Befürchtung nahe gelegt, daß die Generalkommission bei dieser Aufgabe der Unionen usw. bezüglich der Agitation gleichfalls noch mißsprechen würde und hierdurch die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Unionsleitung und der Generalkommission bezüglich der Kompetenzgrenzen entstehen könnten. Auch diese Befürchtung fällt, sobald man sich bemüht, den Sinn der Worte, welche in dem Organisationsentwurf hiervon handeln, zu erfassen. Die Agitation der Generalkommission soll sich auf die Gegenden erstrecken, in denen noch keine nennenswerthe Organisation der Arbeiter besteht. Wir haben doch nicht etwa nöthig, darüber noch zu streiten, ob es in Deutschland solche Gegenden giebt. Wenn nun die Generalkommission hier zu organisiren versuchen soll, so wird es in der Form geschehen, daß allgemeine Arbeiterversammlungen veranstaltet werden, um zunächst einmal die Arbeiter auf die Schäden unserer Produktionsweise, auf die eigene Lage aufmerksam zu machen. Sache des betreffenden Agitators wird es dann sein, zu erkunden, welche Berufszweige am Orte vorhanden sind, und ob die Zahl groß genug ist, um Zweigvereine gründen zu können. Durch die Generalkommission stehen den genannten Agitatoren die Verbindungen mit allen Zentralvereinen zur Verfügung, und wird also binnen kurzer Zeit von dem Vorstande des betreffenden Zentralvereins das zur Vereinsgründung nöthige Material an die anzugebenden Adressen versandt werden können. Sobald auf diese Weise der Weg geebnet und diese oder jene Union in den gedachten Landstrichen festen Fuß gefaßt hat, wird es ihre Aufgabe sein, die weitere Agitation zu pflegen. Wir wissen doch aus Erfahrung, daß die meisten Organisationen die Kosten derartiger Agitation, wie die geschilderte, scheuen, weil der Erfolg meistens, wenigstens für den eigenen Beruf, ein äußerst zweifelhafter ist. Die Generalkommission, als Vertreterin der gesammten Organisationen, wird dieses nicht nöthig haben, weil die Kosten von allen theilhaftigen Unionen getragen werden und sie alle den gleichen Vortheil hieraus ziehen,